

BURGEN UND KULTURLANDSCHAFT

Der Burgenbau prägte die Alblandschaft – Geologie und Relief der Alb wirkten aber auch auf den Burgenbau ein. Eine folgenreiche Entwicklung des Mittelalters war die Errichtung von Höhenburgen durch den Adel. Die Alb mit ihren hoch aufragenden Zeugbergen am Albtrauf und ihren Massenkalkfelsen über den tief eingeschnittenen Tälern der Flächenalb wie der Schmiech oder der großen Lauter waren wie geschaffen für den Bau weithin sichtbarer Herrensitze, Symbole neu gewonnenen adeligen Selbstbewusstseins.

Gut verständlich, dass der große (Stein-)Reichtum der Alb zum Burgenbau genutzt wurde: Tuffsteinburgen wie der Reußenstein zeigten ebenso wie die aus dem anstehenden Weißjurafels gewonnenen Buckelquader am Hohengundelfingen, wie die Menschen natürliche Ressourcen nutzten.

BURGEN UND IHRE HERREN

Eine Burg wollte versorgt und gut geschützt sein. All dies erforderte Eingriffe in die natürliche Umgebung, die heute prägende Elemente der Kulturlandschaft darstellen. Dazu gehören umfangreiche Wall-Grabensysteme wie am Hohenhundersingen, aber auch Versorgungseinrichtungen wie Fischteiche im Umfeld der Burgen. Keine Burg ohne zugehörige Mühle, Wirtschaftshof oder Weiler! So entstanden manche Dörfer, aber auch Klöster erst durch den Einfluss der adeligen Burgherren. Weiter wurden Zugangswege mit Bedacht geschaffen – all dies veränderte die Landschaft und lässt sich an etlichen Stellen im Biosphärengebiet noch erkunden. Schließlich finden sich besonders im Albvorland Spuren von Eisenabbau. Auch hier scheint es einen Bezug zum eindrucksvollen Burgenbau auf der Schwäbischen Alb gegeben zu haben.

Im Biosphärengebiet Schwäbische Alb finden sich rund 150 Burgen, Burgstellen und Adelsitze des Mittelalters, von unscheinbaren Wallanlagen bis zu großen staufzeitlichen Ruinen, die an die Glanzzeit höfischer und ritterlicher Kultur erinnern, aber stets auch mächtvolle Symbole adeligen Herrschaftsanspruchs waren. Sie sind zu unterschiedlichen Zeiten von verschiedenen Adeligen errichtet worden.

Rätselhafte Befestigungen wie diejenige auf dem Runden Berg bei Bad Urach reichen ins Frühmittelalter zurück; im 11. Jh. begann der hohle Adel dann, sich nach neu errichteten Burgen auf repräsentativen, hohen Bergen zu benennen, wofür sich zwischen Albtrauf und Donau herausragende Beispiele finden: die Grafen von Achalm und von Urach, die Herzöge von Teck und die Zähringer auf der Limburg, die Herren von Gundelfingen, Justingen, Neuffen, Metzingen,

BURGEN IM BIOSPHÄRENGEBIET

Blick vom Hohengundelfingen ins Lautertal

Ausblick Festungsruine Hohenneuffen

Kollkrabe

Schafe auf der Wacholderheide

Uhu auf der Jagd

Nähre Informationen und Links unter: www.biosphaerengebiet-alb.de

Impressum:
Herausgeber: Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb
beim Regierungspräsidium Tübingen,
Biosphärenallee 2 - 4, 72525 Münsingen
Tel. 07381 932938-0, www.biosphaerengebiet-alb.de

Ausgabe 02/2021

DAS BIOSPHÄRENGEBIET SCHWÄBISCHE ALB

Die Idee und die Ausweisung von Biosphärenreservaten weltweit basiert auf dem Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) der UNESCO. Das Programm hat seit vielen Jahren wichtige Schwerpunkte wie den Verlust der biologischen Vielfalt einzuschränken, die Bedingungen des menschlichen Lebens und Überlebens zu verbessern sowie die sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen für ökologische Nachhaltigkeit weiter zu entwickeln. Bereits in den Kernsätze des Programms ist Kultur also ausdrücklich erwähnt.

Für die Arbeitsgruppe „Historisch-kulturelles Erbe im Biosphärengebiet“, die aus Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Denkmalschutzbehörden, der Kreisarchive, der größeren Städte im Biosphärengebiet, der Universität Tübingen, sowie weiteren engagierten Personen seit 2006 besteht, ist die Umsetzung dieses Ziels eine Herzensangelegenheit. Neben vielen anderen Projekten ist der Schutz und die Erforschung der Burgen im Biosphärengebiet mit Unterstützung der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V. ein zentrales Projekt der nächsten Jahre.

DAS BIOSPHÄRENGEBIET SCHWÄBISCHE ALB IST ÜBER DIE BAHNSTRECKE STUTTGART-TÜBINGEN GUT ERREICHBAR.

Je nach Ziel ist die Bahnfahrt aus nördlicher Richtung über die Neckar-Alb-Bahn, die Tälesbahn RB65, die Ermstalbahn, die S1 und die Teckbahn möglich. Die Neckar-Alb-Bahn führt von Stuttgart oder Tübingen nach Metzingen und Reutlingen. Die Tälesbahn von Nürtingen nach Neuffen und die Ermstalbahn von Reutlingen über Metzingen nach Bad Urach. Die S1 fährt über Esslingen am Neckar nach Kirchheim/Teck und von Kirchheim/Teck führt die Teckbahn über Owen nach Oberlenningen.

Aus südlicher Richtung erreichen Sie das Biosphärengebiet über die Donaubahn und die Schwäbische Alb-Bahn (SAB). Die Donaubahn über Tuttlingen und Ulm unterwegs nach Blaubeuren, Schelklingen, Ehingen, Munderkingen und Rechtenstein. Die SAB fährt von (Ulm-) Schelklingen über Münsingen nach Engstingen und Gammertingen.

Sonn- und Feiertags fahren zwischen dem 1. Mai und dem dritten Oktoberwochenende die Busse des Freizeitnetzes.

Nationale Naturlandschaften Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der deutschen Nationalparks. Biosphärenreservate und Naturparks getragen von Nationalen Naturlandschaften e. V.: www.nationale-naturlandschaften.de

Landkreis Esslingen **Landkreis REUTLINGEN** **albdonaukreis** **Ein Stück Schwäbische Alb!** **Biosphärengebiet Schwäbische Alb**

210111 Burgenflyer 420x693mm 2020-K1.indd 1

11.02.21 17:57

